

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Böhla, Bernsdorf, Alsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Aenderfel, Dreimannsberg, Rilsen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Elgersdorf, Thurn, Niederrilsen, Rühlshausen und Zirscheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk

85. Jahrgang.

Nr. 10

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 14. Januar

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1915

Das Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf., Städtische Nummern 10 Pf. Abbestellungen nehmen außer der Expedition in Rilsen, Wilhelm-Str. 5 b, alle den Reichspostämtern, Postboten, sowie die Anstreicher entgegen. Bezugsstellen werden die Hauptpostämter in Rilsen mit 10 Pf. für einjährige Bezugszeit mit 15 Pf. berechnet, Kleinanzeigen 30 Pf. für eine Zeile. Die Postzeitung des Reichspostamtes Nr. 7.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Bundesrates vom 19. Dezember 1914 über das Vermischen von Mele mit anderen Gegenständen (R. G. Bl. S. 534) wird hiermit bestimmt, daß Roggen- oder Weizenkleie, die mit Melasse oder mit Zucker vermischt ist, in den Verkehr gebracht werden darf.

Dresden, den 11. Januar 1915.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung.

Eingegangen ist:

Reichs-Gesetzblatt

Nr. 96 bis 116 vom Jahre 1914, enthaltend:

- Nr. 96. Bekanntmachung, betreffend Regelung des Verkehrs mit Zucker und der Verwertung der Zuckergewinnung im Betriebsjahr 1914/15.
- 97. Bekanntmachung über die Höchstpreise von Hafer.
- 98. Bekanntmachung, betreffend Regelung des Abfahrs von Erzeugnissen der Kartoffelrodnerrei.
- 99. Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung.
- 100. Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiprodukten.
- 101. Bekanntmachung über den Gesamtbetrag der Darlehensklassenscheine.
- 102. Bekanntmachung über die Behandlung von Feuerungsmaterial als relative Kontenbande.
- 103. Bekanntmachung über Pauschbeträge, die von den Versicherungsträgern zu den Kosten der Oberversicherungsämter zu entrichten sind.
- 104. Bekanntmachung über das Verbot des Handels mit in England abgestempelten Wertpapieren.
- 105. Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot gegen Rußland.
- 106. Zusatz zur Preisordnung vom 30. September 1909.
- 107. Bekanntmachung, betreffend Verbot des Agiohandels mit Reichs-Goldmünzen.
- 108. Bekanntmachung, betreffend weitere Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen, Ostpreußen usw.
- 109. Bekanntmachung über die Höchstpreise für Speisefarbstoffe.
- 110. Bekanntmachung, betreffend Erhaltung von Anwartschaften aus der Krankenversicherung.
- 111. Bekanntmachung über die Anrechnung militärischer Dienstleistungen in der Arbeiterversicherung.
- 112. Bekanntmachung, betreffend vorübergehende Aenderung des Weingesezes.
- 113. Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Bestimmungen zur Ausfuhr des Weingesezes.
- 114. Bekanntmachung, betreffend Verarbeitung von Topinambur sowie von Rüben und Rübenfasern in Brennereien.
- 115. Bekanntmachung, betreffend die zwangsweise Verwaltung französischer Unternehmungen.
- 116. Gesetz, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914.
- 117. Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Postordnung vom 20. März 1900.
- 118. Bekanntmachung, betreffend Wochenhilfe während des Krieges.
- 119. Verordnung, betreffend den Aufruf des Landsturms.
- 120. Bekanntmachung, betreffend den Aufruf des Landsturms.
- 121. Bekanntmachung, betreffend den internationalen Verband zum Schutze des gewerblichen Eigentums.
- 122. Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung.
- 123. Bekanntmachung über die Verjagung des Zuschlags bei der Zwangsversteigerung von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens.
- 124. Bekanntmachung über die Höchstpreise für schwefelsaures Ammoniak.
- 125. Bekanntmachung über Höchstpreise für Kupfer, altes Messing, alte Bronze, Rotguss, Aluminium, Nickel, Antimon und Zinn.
- 126. Bekanntmachung, betreffend den Aufruf des Landsturms.
- 127. Bekanntmachung über die Höchstpreise für Zylinderklotzen und Erzeugnisse der Kartoffelrodnerrei sowie der Kartoffelstärkefabrikation.
- 128. Zusatz zur Preisordnung vom 30. September 1909.
- 129. Bekanntmachung, betreffend Einigungsämter.
- 130. Bekanntmachung über eine Aenderung des Gesezes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bekanntmachung über Höchstpreise vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 458).
- 131. Bekanntmachung der Fassung des Höchstpreises.
- 132. Bekanntmachung über die Vertretung eines Genossen in der Generalversammlung einer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft und über das Ausscheiden aus der Genossenschaft.

- Nr. 115. Bekanntmachung, betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen, Ostpreußen usw.
 - 116. Verordnung, betreffend anderweitige Regelung der Pochpflicht.
 - 117. Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Getreide und Mele vom 28. Oktober 1914.
 - 118. Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Hafer vom 5. November 1914.
 - 119. Bekanntmachung der Fassung der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Roggen, Gerste und Weizen.
 - 120. Bekanntmachung der Fassung der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Hafer.
 - 121. Bekanntmachung über die Höchstpreise für Mele.
 - 122. Bekanntmachung über das Vermischen von Mele mit anderen Gegenständen.
 - 123. Bekanntmachung über das Ausschalen von Brotgetreide.
 - 124. Bekanntmachung, betreffend das Schlachten von Schweinen und Rälbern.
 - 125. Bekanntmachung, betreffend die Menge des zum steuerpflichtigen Inlandsverbrauch abzulassenden Zuckers.
 - 126. Bekanntmachung über die Sicherheitsleistung mit Wertpapieren.
 - 127. Bekanntmachung, betreffend die für eine auswärtige Bank im Betrieb einer inländischen Niederlassung entstandenen Ansprüche.
 - 128. Bekanntmachung über die Verjährungsfristen.
 - 129. Bekanntmachung, betreffend die Bewilligung von Zahlungsfristen bei Hypotheken und Grundschulden.
 - 130. Bekanntmachung über die Höchstpreise für Wolle und Wollwaren.
 - 131. Bekanntmachung, betreffend das Verbot der Verwendung von Kartoffelmehl zur Herstellung von Seife.
 - 132. Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Postordnung vom 20. März 1900.
 - 133. Bekanntmachung, betreffend die Zahlungsverbote gegen England, Frankreich und Rußland.
 - 134. Bekanntmachung über die Festsetzung von Höchstpreisen für Erzeugnisse aus Kupfer, Messing und Aluminium. Berichtigung.
 - 135. Bekanntmachung über Höchstpreise für Erzeugnisse aus Nickel.
 - 136. Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung.
 - 137. Bekanntmachung, betreffend die zwangsweise Verwaltung britischer Unternehmungen.
- Diese Eingänge liegen 14 Tage zu jedermanns Einsicht hier aus. Auch wird außerhalb dieser Zeit das Gesetz- und Verordnungsblatt demjenigen, welcher darum ansucht, unentgeltlich vorgelegt.
- Hohndorf, den 11. Januar 1915.
Der Gemeindevorstand.
Schaufel.

Schule zu Hohndorf.

Die Anmeldung der Ostern 1915 schulpflichtig werdenden Kinder ist für die einfache wie für die mittlere Volksschule von Dienstag, den 12 bis Donnerstag, den 14. Januar nachm. von 2-4 Uhr im Direktorialzimmer der Schule zu bewirken.

Schulpflichtig werden die Kinder, die bis Ostern 1915 das 6. Lebensjahr erreichen, ausgenommen können auch solche werden, die bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden. Auch die Kinder sind anzumelden, die wegen Krankheit oder sonstiger Bedenken zu Ostern voraussichtlich nicht eintreten können.

Vorzulegen ist für alle Kinder der Zuspäheinsicht für nicht in Hohndorf geborene außerdem eine Geburtsurkunde mit Taufbescheinigung.

Die Anmeldung hat durch Erwachsene zu erfolgen.

Hohndorf, am 7. Januar 1915.
Die Schuldirektion.
Großer.

Holzauktion auf Forderglauchauer Revier.

Montag, den 18. Januar, von vorm. 9 Uhr an, sollen auf den Holzschlägen im oberen Rämpfwalde 30 Bldst. Brennholz, 10 Rind Brennholz und 3 Wurzeln Kurzholz unter den üblichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Zusammenkunft an der schwarzen Tafel.
Gräßliche Revierverwaltung und Rentamt.

er Bifbeta
e Borliebe
nter einem

plak

er
blatt

ir
at
er
ie
t,
g
s

fftes.

richt.

Rühe 382
277 Tiere.
en 71-10
-98 277,
e 70-82,
lichtspresse-
Schwein,

richt.

alben und
-51 272

Schlacht-
abgewicht.

Me-
lition
K in
el für
Aen-
Arto
einige
ntand,
hrom
R.,
ioden
et im
folge
randt
legt,
ola-
folge
einen
-
low-
84a.

Der französische Mißerfolg im Elsaß.

Von den Kriegsschauplätzen haben die letzten Tage uns keine besonders eindrucksvollen Nachrichten gebracht, die täglichen Berichte der beiden Generalstabe lassen aber erkennen, daß wir wie unsere Verbündeten trotzdem die militärischen Unternehmungen mit allem Erfolge fortgesetzt haben. Die Verlangsamung der Fortschritte ist durch die ganze Natur des Stellungskrieges bedingt, zu dem teilweise auch die Kämpfe im Osten geworden sind, nachdem die wiederholt geschlagenen russischen Truppen in langer Front nochmals in starken Verschanzungen sich festgesetzt haben. Arg behindert wird unsere Vorwärtsbewegung im Osten wie im Westen außerdem durch die schon seit einer Reihe von Tagen andauernde außerordentlich jähe Witterung, die naturgemäß die angreifenden Truppenteile viel schwerer beeinträchtigt als die in halbwegs geschützten Unterständen eingegrabenen Verteidiger. Es bedarf keiner Erläuterung, welches Demutnis beispielsweise der Offensive dadurch bereitet wird, daß im Nordwesten Frankreichs das flüchtige Eis infolge von Regengüssen und Schneeschmelze, wie aus dem Großen Hauptquartier unterm 10. Januar gemeldet wird, an einzelnen Stellen bis zur Breite von 800 Metern aus den Ufern getreten ist.

Bericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 12. Januar, vormittags. (Amst. Bericht des Wolffsch. Tel.-Büro.) Südlich des Kanals von La Bassée finden geringfügige Kämpfe statt, die bisher ohne Ergebnis waren. Nördlich Arons griffen die Franzosen gestern abend an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Heute früh lebten die Kämpfe wieder auf. Ein gestern nachmittag in der Gegend östlich Berthebrunn erneuerter französischer Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind hatte sehr schwere Verluste.

In den Argonnen wurde an der Römerstraße ein französischer Stützpunkt erobert, zwei Offiziere und 150 Mann fielen dabei in unsere Hände. In den Kämpfen im östlichen Teile der Argonnen sind den Franzosen seit 8. Januar (einschließlich der Gemeldeteten) ein Major, 3 Hauptleute, 13 Leutnants und 1600 Mann an Gefangenen abgenommen, sodaß ihre Gesamtverluste einschließlich Toter und Verwundeter in diesem beschränkten Gefechtsraum auf 3500 Mann geschätzt werden. Französische Angriffsvorläufe bei Wiltz (südlich St. Mihiel) scheiterten.

In Champagne nichts Neues. Russische Vorstöße in Nordpolen hatten keinen Erfolg. Unsere Angriffe im Gebiete westlich der Weichsel machten trotz schlechten Wetters an einzelnen Stellen Fortschritte. Auf dem östlichen Polikauer keine Veränderungen.

Oberste Seeresleitung.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 12. Januar. Amtlich wird verlautbart: Versuche des Feindes, die Nida zu forcieren, wiederholten sich auch gestern. Während heftigen Geschützkampfes an der ganzen Front setzte vormittags im südlichen Abschnitt eine Kräftegruppe des Gegners erneut zum Angriff an, brach jedoch nach kürzester Zeit in unserer Artilleriefeuer nieder, flüchtete zurück, Hunderte von Toten und Verwundeten vor unserer Stellung zurücklassend.

Gleichzeitig hielt auch südlich der Weichsel der Geschützkampf an, wobei es einer eigenen Batterie gelang, einen vom Feinde besetzten Meierhof derart unter Feuer zu nehmen, daß die dort seit den letzten Tagen eingestürzten Mästen gezwungen wurden, fluchtartig ihre Stellung zu räumen.

In den Karpathen erschweren die ungünstigen Witterungsverhältnisse jede größere Aktion. Im oberen Ungarn hat sich der Gegner näher an den Nischodpass zurückgezogen. Die von den russischen Zeitungen verbreitete Nachricht, die Festung Przemyśl hätte am 10. Dezember einen Parlamentär zum Feind entsandt, ist natürlich vollkommen erunden und dürfte nur bezwecken, die gänzliche Machtlosigkeit gegenüber dieser Festung zu verbergen.

von Ober, Feldmarschallleutnant.

Furchtbare Verluste der Russen vor Przemyśl.

Wien, 12. Januar. Der Kriegsberichterstatter des „Deutschen Volkswortes“ erzählt über die Belagerung von Przemyśl, daß die russische Armee dort bei den bisherigen Angriffen furchtbare Verluste erlitten hat. Die Ausfälle der Besatzung haben den

Belagerern schweren Schaden zugefügt. Gefangen: russische Offiziere erzählen davon mit unverhohlener Bewunderung. Ebenso arg sind die Reihen bei dem Sturmangriff gelichtet worden. Wie bei der ersten Belagerung, trieben die russischen Offiziere die stürmenden Mannschaften an. Viele, die nicht vorrückten wollten, wurden einfach niedergeschossen. Vor den Drahtverbänden lagen nach den ersten Angriffsvorläufen Berge von Leichen, sie zählten nach Tausenden. Deshalb dürften auch die Russen ihre wahnwitzigen Angriffe aufgegeben haben. Vor kurzem sind auch Teile der Belagerungsarmee an die Duna-Seebrücke und nach den Karpathen abgezogen, so daß bis auf weiteres bei Przemyśl Ruhe herrschen dürfte. In der Festung herrscht die vorzüglichste Stimmung.

Die schlimme Lage des russischen Heeres.

Köln, 12. Januar. Nach einem römischen Telegramm der „Römischen Zeitung“ findet in der Presse Noms ein langer Bericht des Neapler „Mattino“ aus dem österreichisch-ungarischen Hauptquartier Beachtung, der unter dem Titel: „Die letzten Niemandsland des russischen Widerstandes“ den Verlauf der Operationen im Osten darstellt. Er kommt zu dem Ergebnis, das russische Heer sei zur Offensive nicht mehr fähig, die Niederlage unvermeidlich und Russland zum Frieden entschlossen. (2) Es mache nur noch verzweifelte Anstrengungen, Gaslinien als Band für den Friedensschluß zu behaupten. — Die römische „Vita“ bringt eine Meldung aus Bukarest über die trübe Lage der Russen, die vergebens auch Rumänien in den Krieg hineinziehen versuchten und sich schon darauf vorbereiten, sich hinter der Weichsel zu sammeln.

Der überraschende Vorstoß gegen Kielce.

Wien, 12. Januar. Wie russische Blätter melden, haben die neuen Angriffskräfte der Deutschen südlich der Weichsel gegen Kielce, die russische Seeresleitung sichtlich überrascht und machen eine abermalige Neugruppierung der russischen Kräfte erforderlich.

Ein russischer Donaudampfer gesunken.

Budapest, 11. Januar. „Beti Naplo“ meldet, daß ein russischer Dampfer mit Kriegsmaterial für Serbien auf der Donau auf eine Mine gestoßen und gesunken sei. Das Brack des Schiffes wurde von der rumänischen Bevölkerung aus Land gezogen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die deutsche Front — eine starke Festung.

London, 11. Januar. „Republican“ schreibt: Die ganze Front der deutschen Armee in Frankreich gleicht einer starken Festung, deren Einnahme eine lange Belagerung erfordert. Ganz Belgien ist aus beste Verteidigung und bestückt. Es würde ungeheure Opfer kosten, die Deutschen zurückzutreiben. Ihr Rückzug würde freiwillig sein unter dem Zwange von Ereignissen, deren Verwirklichung man erwartet, nämlich einer Landung der Engländer bei Zeebrugge, einer Divergenz auf einer anderen Stellung der Front und eines Einfalls der Russen in Schlesien. — „Gaulois“ sagt: Eine japanische Intervention sei eine Erniedrigung für die Armeen der Verbündeten und eine Gefahr für die Zukunft Europas. Wir würden uns den Anschein geben einer Macht, welche die Geben zur Unterstützung der europäischen Zivilisation anrufen muß, um zu siegen. Aber wir müssen und können ohne sie siegen.

Die deutschen Fliegerangriffe dauern fort.

Die Londoner Zeitung „Daily News“ meldet: Die Flüge deutscher Flugmaschinen über Furnes, Antwerpen und Calais dauern an. In der Nacht zum Montag wurde das Erscheinen von Luftfahrzeugen über Dünkirchen und Calais telegraphiert. Scheinwerfer suchten mit ihrem Licht den Himmel ab, bis die Flugzeuge wie kleine Punkte am Himmel sichtbar wurden. Ein Haufen von Geschossen wurde nach ihnen in die Höhe geschickt, jedoch das Luftgeschwader schwenkte nach der See und ist offenbar nicht getroffen worden.

Die „Agence Havas“ meldet aus Paris: Ein deutsches Flugzeug, das Dünkirchen bombardierte, tötete in Walsley-Vains fünf Zivilpersonen.

Aus Paris wird gemeldet: Ein deutsches Flugzeug wurde bei Amiens von einem französischen verfolgt und zur Landung gezwungen, wobei es in die französischen Linien fiel. Ein deutscher Offizier wurde getötet, ein anderer verletzt.

London, 11. Januar. „Daily Chronicle“ meldet: Am Abend des 9. Januar lag ein Luftschiff, das aus dem Inneren Belgiens über Bourne (Furnes) und Dünkirchen kam, mit drei Flugzeugen in großer Höhe über Calais hinweg in der Richtung auf Dover. Geschütze wurden bei Calais in Stellung gebracht, ohne aber den deutschen Luftfahrzeugen Schaden zu tun.

Das Verhalten der Deutschen in den besetzten Gebieten.

Basel, 11. Januar. Oberst Müller, der vor kurzem Gelegenheit hatte, mehrere von den Deutschen besetzte französische Dörfer zu besichtigen, berichtet,

überall hätten die Leute ihm versichert, die Deutschen seien sehr höflich und der Verkehr mit ihnen gestalte sich sehr angenehm. In einem Hause, in welchem 20 Deutsche einquartiert waren, habe er eine junge Frau nach dem Betragen der deutschen Soldaten gefragt. Diese habe lebhaft und nicht ohne Wärme geantwortet, sie seien sehr liebenswürdig und sehr anständig. Lebensmittel würden durch die Seeresverwaltung herbeigeschafft und an die Bevölkerung abgegeben. Die deutschen Soldaten teilten ihr Brot mit der Bevölkerung.

Die Antwort der englischen Regierung auf die amerikanische Note.

Washington, (Meldung des Reuter-Bureaus.) Der Text der Antwort der englischen Regierung auf die Note der Vereinigten Staaten ist am Sonntag veröffentlicht worden. Er versichert im allgemeinen, daß alle in der Note berührten Punkte sorgfältig und in demselben Geiste der Freundschaft und Offenheit erwogen worden seien, welcher die Note kennzeichne. Darauf wird die Ansicht entwickelt, daß über den Umfang der Einschränkung des amerikanischen Handels durch England ein großes Mißverständnis bestehe. Die englische Note führt zum Beweis die Ziffern der Ausfuhr von New York nach Skandinavien, Italien und Holland für November 1913, verglichen mit denen für November 1914 an. Alle diese Ziffern, ausgenommen die nur wenig veränderten für den Handel mit Holland, weisen eine enorme Vermehrung der Ausfuhr auf. Die englische Note weist darauf hin, daß der ungünstige Einfluß, welchen der Krieg auf einige große Industrien, z. B. die Baumwoll-Industrie gehabt habe, vermutlich auf die verminderte Kaufkraft Frankreichs, Englands und Deutschlands zurückzuführen sei. Sodann werden die Ziffern der amerikanischen Kupferausfuhr nach neutralen Ländern erörtert, die sämtlich eine große Vermehrung aufweisen, woraus zu schließen sei, daß der größte Teil des Kupfers nicht für die betreffenden Neutralen, sondern für eine kriegsführende Macht bestimmt gewesen sei, die nicht direkt habe importieren können.

Köln, 11. Januar. Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu der Antwort Englands auf die amerikanische Note: Wenn der Auszug der Note, den das Reuter-Bureau verbreitet, den Inhalt völlig wiedergibt, wird man in Amerika kaum von der Antwort Englands beirrigt sein. Denn bei aller Betonung der freundschaftlichen Beziehungen zu Amerika antwortet England in der Sache mit einem klaren Nein. Es benützt die Steigerung der Ausfuhr nach neutralen Ländern, die von diesen Ländern selbst schon auf die natürliche Weise durch ihren gesteigerten eigenen Verbrauch erklärt worden ist, und versucht die Befristung des amerikanischen Handels genau so fortzusetzen wie bisher. Es ist nicht das geringste Zugeständnis in der Note enthalten.

Die türkische Flotte beschießt einen russischen Stützpunkt.

London, 12. Januar. Nach hier vorliegenden halbamtlichen Meldungen hat die türkische Schwarzmeer-Flotte die besetzte russische Hafenstadt Malakoff, etwas südlich von Batum, bombardiert und die Beschießungen fast vollständig fortgesetzt. Besonders heftig war die Beschießung der inneren Hafenanlagen, wo sämtliche russischen Handelschiffe, die sich dorthin geflüchtet hatten, zum Sinken gebracht wurden. Wohnhäuser wurden nicht zerstört. Die russischen Geschütze konnten nicht erwidern, da sie keine genügende Tragweite besäßen. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Türkischer Generalstabbericht.

Konstantinopel, 12. Januar. Gegenüber den falschen Meldungen der russischen Presse über türkische Niederlagen veröffentlicht der Generalstab eine Depesche des Befehlshabers der Kaukasusarmee vom 9. Januar über die militärischen Operationen in den letzten zwei Wochen. Die Depesche berichtet: Auf der Hauptfront haben unsere Truppen dem Feinde jenseits unserer Grenze gelegene beherrschende Stellungen entziffen. Die Operationen bei Elth und Ardagan werden durch tiefen Schnee und heftigen Frost aufgehalten.

Unsere in Herbeidschan vorrückenden Abteilungen verfolgen trotz schlechten Wetters den Feind, der sich zurückzieht, nachdem wir Rumi (Urmia) und Kotur besetzt haben. Die Russen behaupten, die Divisionskommandeure eines Armeekorps gefangen genommen zu haben. Diese Meldung wird für falsch erklärt. In Wirklichkeit hat eine russische Abteilung in einem russischen Dorf einen Zug von Verwundeten angegriffen, unter denen sich ein schwerverletzter Brigadeführer befand. Dieser wurde gefangen genommen und die anderen getötet.

In Irak verfuhr die Infanterie mit 2 Lager unserer Araber in einen Hinterhalt wundete. Nach ein folgten die Araber Entfernung dem Feind, hatten sie nur

Ein Zeugnis für

Sien, 11. Januar. meldet wird, nicht der arabischen Nationalisten Abdul Kommandant Ibrahim führte: Es gibt ein Land, das uns in in eine falsche Richtung. In Wirklichkeit wollen das Kalifat Nacht darauf können von Wirren zu her vorgerufen werden. In den arabischen Interaktionen habe wiederholt in schalter von Fronten Beschwerden über verwies ich auf die ischen Herrschaft. In verband hätte begünstigt wir gleich in mobilisiert hatten. Land, durch Einbruch Notte aus dem und der Versuch Klärungen des türkischen bemerkt das Siecht die beste Antwort das die Schuld an und dem Treiber

Itali

Die „Berliner“ auswärtigen Angelegenheiten höchste Bedeutung Stelle kurz und Europa kommen in. Russen, Franzosen die Soldaten des von Europa, insb. Rumänien anbietet, allein über band, zu den sich den aufsehen lassen. Hier treibe eine

Aus

— Vorjcht

lungen! (Was zu Neigung nachgefragt werden, allgemeine zu ziehen. Gewiß eine Anzahl von Ausland jetzt, nach Kriegsaumel der einzusehen beginnt in der Hauptstadt. Weltweit in zu. Dieser. Es ist an bei immer mehr man wohl auch einer neutralen Blätterleiten oder auf der Luft geprüften ray daraufhin sich in kurzer Zeit zu angeben oder Schirmung unter unserer drüber heißt es Kampf bis aufs wird, aber wie sie noch gehalten werden. Bleich auf dem das eine, daß wir müssen!

— Hilfe für

das ganze deutsch. Monate werden. Stätten wieder Die Christen, fliehen mußten, haben kein Dach. Kleidung und ist da. Das Geld nicht Hilfe eintriefen und deshalb brauchen Wäsche, Dingen Nahrung, Konerven, Kaffee, Fensterläche, Speck,

Durch Fensterlein. In manchem härtigen Mannes-
 auge glänzt ganz verstoßen eine Träne. Die Licht-
 gestalt am Fenster ist unter der Paur getreten, und
 da liegen nun die vielen Pakete aus der lieben
 Heimat. Jeder Kamerad erhält eins und dann gehen
 wir, einer hohen Pflicht bewußt, leise hinaus, nachdem
 ein dreifaches Hurrah auf Kaiser und Reich die
 einfache, aber untergeordnete Feier beschlossen hat.
 Jeder weiß, du steht hier für das heilige und ge-
 liebte Vaterland. Der Engel aber geht mit ihnen
 und hilft beim Öffnen der Pakete und gibt ihnen
 neuen Mut und neue Kraft, das Vaterland in dieser
 eisernen Zeit zu schützen vor fremder Habgier. Möge
 der Engel auch die Krieger bald heimführen zu den
 Lieben. Ein heißes Dankgebet steigt zum Himmel
 empor, und der Gruß für die Heimat nimmt der
 Engel mit in eines jeden Heimat.

Die drei Schwestern Kandolf.

Roman von H. Courths-Mahler.

9. (Nachdruck verboten.)
 Mit dieser eingebildeten Vorliebe rechnete er stets.
 Aber er irte sich gründlich. Kläre Anstetten
 hielt sehr wenig von ihrem Schwager, dessen ober-
 flächlichen, gewissenlosen Charakter sie mit ihren schar-
 fen Augen längst durchschaut hatte.

Seine äußere Schönheit machte niemals Eindruck
 auf sie, und nie hatte sie begriffen, daß man ihn so
 unwiderstehlich fand.

Daß Kläre Anstetten ledig geblieben war, hatte
 einen andern Grund. Wohl war sie, trotzdem sie
 durchaus nicht hübsch war, oft genug ihres Geldes
 wegen zur Frau begehrt worden, aber sie war zu
 klug, als daß sie sich hätte als lästige Zugabe zu
 ihrem Geld betrachten lassen. Ihren Verzensroman
 hatte sie aber trotzdem gehabt in ihren jungen Jahren.
 Ein junger Arzt hatte sie, ihrer wertvollen Eigen-
 schaft wegen lieb gewonnen, und sie liebte den tüch-
 tigen und klugen Mann von Herzen wieder. Sie
 waren einig geworden und er sollte um ihre Hand
 bei ihrem Vater anhalten. Da war der junge Arzt
 ganz plötzlich an einer Blutvergiftung gestorben, die
 er sich in seinem Beruf zugezogen hatte.

Niemand als Kläres Vater hatte um diesen Ver-
 zensroman gewußt, und er hatte das Geheimnis
 mit ins Grab genommen. Kläre hatte danach kei-
 nen Mann wieder lieb haben können und war ein-
 sam geblieben.

Wahrscheinlich hätte sie nur mitteilig gelächelt,
 wenn sie gewußt hätte, daß ihr Schwager sich von
 ihr begehrt glaubte.

Frau Ellen war trotz der tröstlichen Versicherung
 ihres Mannes etwas bedrückt.

„Ich weiß nicht, mir ist doch sehr unbehaglich
 zurute, wenn ich an Kläres Besuch denke“, sagte sie
 seufzend.

Sandra fuhr aus ihrer versunkenen Stellung auf.

„Wie? Tante Kläre kommt?“ fragte sie entsetzt.

„Ja — morgen mittag.“

„Ach du lieber Himmel, das wird ja wieder nett
 werden! Abgesehen davon, daß sie einem auf die
 Nerven fällt mit ihrem kritischen Wesen — sie steht
 immer so entsetzlich altmodisch und kleinädtisch aus.“

„Ich lasse mich jedenfalls nicht mit ihr sehen, das ist
 gewiß.“

„Nun, nun, Sandra! Sie wird ja wohl nicht
 lange bleiben“, begütigte die Mutter.

„Ach, jedenfalls lange genug, um mir die Stim-
 mung zu verderben. Es ist nur ein Glück, daß sie
 heute nicht schon kommt und uns das Gartenfest bei
 Kommerzienrat Ballentin verbirbt.“

Liselotts Augen bekamen einen eigenartigen Aus-
 druck. In ihrem Herzen stritten sich die Furcht vor
 Tante Kläres scharfen Augen mit der Sehnsucht nach
 ihrem klaren, bestimmten Wesen, von dem ihr stets
 eine beglückende Ruhe und Sicherheit ausging. Es
 bestand eine heimliche, starke Sympathie in ihrem
 Herzen für die von allen gefürchtete, von keinem
 geliebte Tante Kläre. Ein Gefühl war in ihr, als
 wäre sie ihr im tiefsten, innersten Wesen verwandt,
 trotzdem sie ihr bei den seltenen, gelegentlichen Be-
 suchern nicht viel näher gekommen war als die an-
 deren. Immer hatte sie sich merkwürdig zu ihr hin-
 gezogen gefühlt, aber sie hatte es nie gewagt, ihr
 diese Zuneigung offen zu zeigen. Tante Kläres Wesen
 ermutigte nicht zu Vertraulichkeiten, aber Liselott
 fühlte instinktiv, daß sich hinter ihrem lählen, oft
 schroffen Wesen ein gütiges Herz barg. Ein quäl-
 endes Gefühl stieg in ihr auf, als sie nun hörte,
 daß die Mutter Sandra ermahnte, Tante Kläre gegen-
 über nicht unliebenswürdig zu sein. Man müsse sie
 als eine Art notwendiges Uebel mit in den Kauf
 nehmen, wenn man von ihr eine Aufbesserung der
 heißen finanziellen Lage erwarten wollte.

Der Major erhob sich, um zum Dienst zu gehen.
 Mutter und Tochter besprachen noch allerlei wegen
 des heutigen Gartenfestes, und dann suchten die bei-

den Schwestern ihre Zimmer auf, wo Susi in ihrer
 Lieblingsstellung, beide Ellenbogen aufgestützt, auf
 dem Divan lag und las. Frau Ellen ging, um das
 Waizimmer für ihre Schwester herrichten zu lassen.
 Susi schaute gar nicht auf von ihrer spannenden Les-
 ture, als die Schwestern eintraten. Sandra blieb
 vor ihr stehen und legte ihre Hand über die auf-
 geschlagene Seite.

„Ach geh, läre mich nicht — sie kriegen sich gera-
 de“, stieß Susi ungnädig hervor, und wollte Sandras
 Hand fortschieben.

„Einen Augenblick, Susi. Ich habe eine wunder-
 volle Neuigkeit für dich“, sagte Sandra ironisch.

Susi blinnte auf.

„Na, denn los!“

„Morgen kommt Tante Kläre!“

(Fortsetzung folgt)

Telegraphische Nachrichten.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 13. Januar. Die „Deutsche Tageszeitung“
 meldet: Der Einfall der Russen in Ungarn
 hat mit einem Mißerfolg geendet. Im Szarofersko-
 mitat stehen nur noch an den nördlichen Grenzen
 schwache russische Streifkräfte.

Feuer in Warschau.

Berlin, 13. Januar. Der „Bosnischen Zeitung“
 wird aus Arafan gemeldet, daß am 10. d. M. ein
 großes Feuer bedeutende Verheerungen in Warschau
 anrichtete. Ein deutscher Flieger war über der
 Stadt erschienen und hatte Bomben geworfen, deren
 eine die Lagerstelle einer Linoleumfabrik in Brand
 setzte.

Aus Frankreich.

Berlin, 13. Januar. Der „Lafanziger“ berich-
 tete aus Genf, die Fälle des veröffentlichten deut-
 schen Beweismaterials über die französische Solda-
 destra habe in Paris die reinlichste Ueberraschung
 hervorgerufen. Die Pariser Regierung wisse, daß
 die Deutschen nicht kluntern, wenn sie von beweis-
 kräftigen Zeugnissen sprechen und jeder unbefangenen
 internationalen Untersuchungskommission mit gutem
 Gewissen ihr Material vorlegen können.

Zum Belpaden

in die 500 g Feldpostpalette
 empfiehlt

Cacaotabletten

Kaffeetabletten

Condens. Milch

Chokolade

Zigarren

Punsch-Essenz

China-Magen-

Bittern

Hindenburg-

Suppenwürfel

Gegen Angedieser

Fenchel-Öl

Insektenpulver

Starke Queck-

silberjälbe

gegen alle Arten Läuse

Mohren-Apothek

Zur sauberen Ausführung aller
 Sorten

Visiten- u. Glückwunschkarten

in moderner und einfacher Aus-
 führung hält sich bestens em-
 pfehlen

Die Geschäftsstelle
 des Tageblattes.

Landw. Verein

Lichtenstein-Collenberg.

Heute Donnerstag, den

15. Januar abends 1/9 Uhr

Versammlung

im Hof.

Um zahlreiches Erscheinen der
 Mitglieder bittet
 Der Vorstand.

Ev. Arbeiterverein

Zum Begräbnis unseres Mit-

gliedes Herrn Gustav Ludwig

in Collenberg. Fürstenweg heute

Donnerstag 3 Uhr bittet die

Mitglieder um zahlreiche Be-

teiligung.
 D. B.

Frische

Wäsche

bedürfen die Krieger und

empfehle zu billigsten

Preisen für 1-Pfund Pakete:

Hosen

Hemden

Leibbinden

Brust- u.

Rückenwärmer

Schneehauben

Ohrenschützer

Kniewärmer

Hosenträger

Faschlappen

u. s. w.

Karl Colditz,

Hauptstraße 1.

Heute Donnerstag

Schweinschlachten

bei Rüd. Köhlig, Zwied. Str.

Taschen-

Lampen

angenehmes Geschenk für unsere

Krieger, empfiehlt

W. Schenderlein.

Ein mittleres

Arbeits-

pferd,

sowie eine 1/2-jährige

Kalbe

stehen zum Verkauf bei

Theob. Wolf, Bernsdorf.

1 Wohnung

mit Zubehör bis 1. April zu

vermieten. 2. Etage.

Rüdlig, Bahnhofstraße 27c.

In letzter Zeit habe ich mehr-

fach wahrnehmen müssen,

daß auf meinem Grundstück durch

Bewerfen des Hauses, Uebersteigen

des Zaunes u. s. w. Unfug ge-

trieben wurde. Dieses Gebahren

wird hiermit unterfagt; Zuwider-

handelnde haben Bestrafung zu

gewärtigen.

Braun Fröhlich, Rüdlig.

Feldbrief-

Umschläge

und

Feld-Postarten

auch solche mit Rückantwort
 sind zu haben in der
 Tageblatt-Druckerei

Kaufhaus Rudolf Themat.

Sonder-Angebot

für unsere Soldaten.

Handgestrickte Socken 200 - 250 gr. 1.95 Pf.

Kniewärmer schwere reines Woll 1.25 Pf.

Fusschlüpfel gefüttert, Trikot 75 Pf.

Kopfhäuben feine Zephierwolle 95 Pf.

Leibbinden Lungenschützer.

Wietzins-Quittungsbücher

hält vorräthig die Tageblatt-Druckerei.

Allen lieben Verwandten und Freunden die
 traurige Nachricht, daß am 12. Januar unsere
 gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Johanne Ebert

in ihrem 91. Lebensjahre durch einen sanften
 Tod erlöst worden ist.

Stangendorf, Waldenburg, Lichtenstein,
 Oberfrohna, den 12. Januar 1915.

Die trauernden Kinder
 nebst Enkeln.

Die Beerdigung unserer lieben Mutter erfolgt
 Freitag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Nr. 36 aus.